



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden  
deß Geistlichen Orden Stands**

**Piatti, Girolamo**

**AugsPurg, 1606**

Cap. 12. Daß nit allein die G. Ordenspersonen sonder alle Christen zur  
Vollkommenheit eines Christlichen lebens verpflichtet vnd verbunden seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

Der Weltliche  
Menschen ge-  
schorsam nu-  
get wenig.

nach ihrem Kopff vnd wolgefallen richten/ welliche zwar not-  
wendig vil schwerer/ arbeitfamer/ vnnnd langsamer forthom-  
men/ vnd zunehmen/ vnd vber das in ihren anschlagen vnd  
Wercken vngewis sein / allzeit in sorgen stecken/vnsteet vnnnd  
zweiffelhafftig bleiben / auch solliches omb souil mehr / ihe ge-  
wissenhaffter sie sein/weils den willen Gottes gänglich be-  
geren zuuolbringen/jedoch sollichen zuerkennen/ bleibens wegen  
der grossen dunckelhait/so vngeschickt / das sie auch offtermals  
dauon abweichē / Vnd wiewols sollichen mehrmalen erraicht  
vnd volbracht/nichts desto weniger aber seinds betrübt vnd  
bekümmert / weil ihnen vnberuust / obs denselben volbracht  
vnd ihme ain genügen gethon haben.

**Das nit allain die Bai-  
sliche Ordenspersonen sonder alle Chri-  
sten zur vollkome[n]hait aines Christlichen lebens  
verpflicht vnnnd verbunden sein.**

Cap. XII.

Das gaisliche  
ordensleben  
ist nit herter/  
als anderer  
Christen.

**I**n aber ehe/vnd zuuor wir zuer-  
der Nutzbarkeit / des Gaislichen ordenstands  
insonderhait schreiten/ Muesz zuuor der Arg-  
won bey etlichen gemindert / oder gar ausgeren-  
tet werden/ die fälschlich darfür halten/ es seye das Gaisliche  
ordensleben herter vnd schwerer / weils durch ihr Profession  
oder das geloben zu aller vollkommen: vnnnd Hayligkait an-  
gehalten werden / die Weltliche aber zu dergleichen sachen  
nit verbunden seyen/ sonder werde ihnen vil mer erlaubt / ohne  
Straff

Straff / vnvolkommen zusein / Welliches aber durchaus falsch ist vnd ain vnwarhait. Seittenmal allen Menschen / eben darumb / weils Christen / vnd sich dem Euangelischen Befehl vndergeben / kund vnd offenbar / das sie sich zu ainer grossen vollkommenheit verpflichtet vnd verbunden haben / Welliches damit villeicht ainem nit seltsam vnd vngereumbt für komme / wollen wir solliches kürzlich mit zeugnissen der Heiligen Väter darthun vnd bestettigen.

Alle Christen  
sind zur voll-  
kommenheit  
verpflicht.

Vnd erstlich lehret der H. Basilius damit Gott der Herr Menschlicher blödigkeit zuhülff käme / habe er des Menschen leben in zwen Ständ abgetailt / Nemblich in den Ehe vnd Jungtrawstand / auff das welliche von Gott die gnad / sich zuenthalten nit empfangen / ihr zuflucht zum Ehestand hetten / jedoch auff ain solliche weiß / das sie sich auch in diesem stand / wie die H. Väter im alten Testament / sich erzeigen vnd verhalten sollen / fürnemblich aber Abraham / wellicher / ob er schon vom Euangelio nichts gehört noch darauff lernen künden alles zuverkauffen / vnd vnder die Armen außzuhailen / nichts desto weniger war die Gottseeligkeit in ihme so groß / inbrünstig / vnd Eysrig / das nit allain sein hauß den frembdingen offen stunde / sonder seine Reichtumben gemain waren / auch seinen ainigen Sohn / nach dem befehl Gottes / zuschlachten vnd auffzuopffern sich nit gewideret /

Serm. de cert.  
abdic.

Zwen Ständ  
der Mensch.

Setzet nachmals auch diß hinzu / Lieber spricht er mainest nit / das auch denen so im Ehestand leben / die H. Euangelia seyen geben worden? Hie sihest derhalben / das nit nur von den Geistlichen Ordenspersonen / sonder auch von denen die verheyrat sein / Rechen schafft erfordert wird / obs nach dem befehl des H. Euangelij gelebt haben / Dann

D iij

des

Mat. 13.

der sich verheyrat / sündiget zwar nit / wann er seines Weibs pflegt / aber weil die andere gebot / zugleich alle Menschen an gehen / seinds auch samentlich in gleicher gefahr / die solliche vbertretten. Seitmalen Christus selbst / da er seines Himmlischen Vatters befehl der Welt eröffnet vnd verkündigt / hat er mit denen geredt / so in der Welt waren vnd nach gemainem welt brauch lebeten / Daher hat Christus auff ain zeit zu seinen Jüngern gesagt / **was ich euch sage** das sage

Alle Mensch  
sein zum Chri  
stlichen gehor  
samb vnd zum  
streit wider dē  
Teufel verbū  
den.

ich allen / Ist derhalben jederman schuldig das Befehl des Christenlichen gehorsams zuhalten müssen auch alle mit dem bösen Feind streiten / wan wir die ewige Seeligkeit erlangen wollen / Ertlich beschleust er mit disen worten / **Begehrtest mit disem Feind nit zustritten** / so muess in ain andere Welt ziehen / da er nit ist / alsdann wirds dir erlaubt sein / mit ihme weitter nit zukempffen / vñ ohne alle gefahr / den Euangelischen gebotten feyrabent zugeben / Weil dis aber nit geschehen kan / ist kain anders mittel vbrig / als das ain solliche kunst lehrnest / durch welliche mit ihme maisterlich kempffest.

lib. 2. co. vitup.  
vix. manast.

Mit disem stimmet zue der H. Chrysostomus mit disen worten / **Du betrugst vñd verführest dich selbst** gröblich / wan vermainst / das ain anders von den Weltliche / vnd ain anders von dē Gaislichen Ordenspersonen erfordert / werde / dann das ist schier zwischen disen beiden lebeder ainige vnderscheid / das die jenige zwar sich mit den banden des Ehestands verstricken: dise aber von sollichen frey bleiben: In andern sacht aber wirdt von beeden ain gemaines vñ gleiche weis ihres lebens angestellt vnd erfordert / vñ gleiche straff beeden / wegen ihrer mishandlung verordnet. Dann

der wider seinen Bruder zürnet ohne ursach / er seye gleich  
wellich oder Gaisstlich / der verleset Gott ebenmessig / Vnd  
wer ain Weib anschawet vnd irer begert / er seye in was stand Luc. 16.  
er wolle / der wird gleiche straff des Ehebruchs außsteen müs-  
sen / Item wellicher schworet / es seye diß / oder ain anders /  
wird mit gleicher straff gebüßet.

Dann auch Christus / da er von disen dingen gehand-  
let vnd gesäg geben / nit also vnderschaiden / als hette er gespro-  
chen? Wan der so schwört / Gaisstlich / oder ain Ordensperson  
ist / seye der Aidschwur schwerer vnd straffwürdiger / Wans  
aber kaim Gaisstliche Ordensperson ist / alsdann seye er nit  
straffwürdig / Sonder hat ohne ainigen zusag / vnd guet Luc. 6.  
runt gesprochen / **Ich aber sage euch** / jr sollet gar nit  
schwören / Vnd eben das muess man von allen anderen Ge-  
bottē auch verstee / dan da er gesagt / **Seelig sein die Ar-** Mart. 5.  
**men im gaisst / Seelig die heulen / Seelig die sanffmütigen /**  
gedenck er weder der Ordens / noch der Wellichen Person-  
en / Aber diser vnderschaid ist erstanden vnd herkommen aus  
ainem falschen wohn der Menschen / dauon die haylig schrifft  
nichts waisst / sonder vilmehr gebeut / das jederman sich im le-  
ben vnd wandel / den Gaisstlichen ordenspersonen gleichfö-  
mig sollen erzaiigen / vnangesehen / das sie in Ehestand getret-  
ten vnd darinen leben.

Disen wollen wir den H. Apostel Paulum beysetzen / wel- Die H. Apo-  
licher / als er in gemain allen wollust genglich abgesehritten / stel ermahnen  
so wol in zierlicher Klaidung / als schlechterhafftiger spenssen / ge- alle Christen  
braucht er sich diser wort / **welliche in wollust lebt / ist** zur vollkommē-  
lebendig todt vñ abermals wann wir haben zuessen / vnd da- halt.  
mit wter vns bedecken / sein wir schon zufriden / was künde 1. Timot. 5. 22.  
man doch merch

mehrs von den Ordensleuthen begeren? Nachmals da er von behuetsambkeit der jungen handelt/verdamet er nit allain **Das leichtfertige** geschweh/ so zur sachen nit gehören/ sonder strafft mit ganzem ernst / **alle schantbare** wort

Ephel. 5.

vnd Narrenthädungen/ Gleichsals wan er zur gedult oder demuth ermahnet ist sein befelch/ **das wir Christo** selbst sollen nachvolgen/ Derhalben (wie erscheinet aus dem so gesagt worden) ist diß ain uberaus gefährlicher irthumb viler/welliche vermainen/das die Gaisliche Ordensleuth müssen/ja seyen auch schuldig des Gottseeligen lebens sich zubestehen/ anderen aber seye erlaubt vnd zugelassen zuzulassen/

Wen alle menschen wird ain Gottseeligs leben erfordert.

vnd im müßigang zuleben/ Nit also gewißlich/nit also/ spricht **Christostomus** wie oben gemelt/ sonder **wird von allen** erfordert Gottseeliglich vnd frombelich zuleben/wie Christus bezeugt/ **Kompt her zu mir alle** nemet mein Joch

March. 11.

auff euch vnd lehrnet von mir/ dan ich bin sanftmütig vnd aines demütigen hertzens. Da redet er nit nun die Gaisliche Klosterleuth an/ sonder durchaus alle Menschen/ gleichsals

March. 7.

da er befelcht **durch die** enge porten einzugehn/ hat er mit disem gebot nit nur die Gaisliche ordensleuth sonder jederman kainen außgenommen/ wöllen darmit verbunden haben/ Vnd da er schaffet/ **wir sollen unsere** Seel in diser

Ioan. 12.

welt lassen/ vnd anders dergleichen/ hat er kainen stand bey den Menschen außgenommen/ dann wan er etwas befolhen/welliches nit alle menschen angangen/ noch ain gemainer befelch gewesen/ hat er solliches selbs angedeutet/ als da er von

March. 19.

den Jungfrauen redet/ sehet er hinzu/ **wers fassen kan** derfasse es.

Derhalben

Derhalben das der weltlich so wol als die Ordensperson / auß Göttlichem Befelch / zu gleichem Fleiß eines Gottes seligen Lebens / vnd höchster Vollkommenheit verbunden seyn / auch beide / twans böses thun / gleiche Straff leiden werden / ist meines erachtens keiner / wie zänckisch vñ vnuerschämmt er immer seye / der solches inn abred stehn werde. Daher be-

fleht auch Christus offentlich / **seyt vollkommen.** Vñ damit Matth. 5.

man nit etwa zweyßlen möchte / wie groß doch diese Vollkommenheit seyn müsse / oder von welcher ers begere / hat er hinzu gesetzt /

**Wie euer Himmlischer Vatter vollkommen ist.** Derowegen muß man der höchsten Hailigkeit nachfolgen / vnd zwar alle Menschen / die sich berühmen / **Gott seye ihr Vatter /** Dessen aber berühmen sich die Christen samentlich / welchen / wie der H. Johannes spricht / **Gott ain solliche** 1. Ioan. 3.

Liebe mitgetheilt hat / daß sie Kinder Gottes genennet werden / vñ seyen. Auch wie Paulus sagt / **An statt der Kinder /** Rom. 8.

Erben Gottes / Miterben aber Christi seyn werden. So muß man sich dann eindweders dieses herlichen Erbtheils gänzlich

verzeihen / vñ kein Hoffnung darzu haben / oder wañ wir je die

Kindschafft begern zubehaupten / auch die Väterliche Hailigkeit mit gleicher nachfolg handhabē. Dañ es steht den Kind /

sonderlich solchen / vñ die eines so gewaltigē Vatters / vbel an /

( wie Cyprianus spricht ) **Wans bößartig seind / vñ**

den Eltern nit nachfolgen.

Ebenmessig der H. Apostel Jacobus / da er nit zu Hilari- Cap. 16.  
 ones oder *Macharios* / sonder an das gemaine Volck vnd Pö-  
 sel geschribē / erinnert er sie eben dessen / **Damit ihr / spricht**  
 er / vol-

Wañ die Christen wollen Kinder Gottes seyn / müßten sie dem Leiden Christi nachfolgen. Serm. de bono patient.

1. Pet. cap. 1.

er/vollkommen seyet / vnd gang ohn fähl vnd mangel. Vnnd Petrus auch eben an dise/auff das jhr hailig seyet in allem euerem Wandel/ Seittemal geschriben stehet/ Jhr sollet hailig seyn / dann ich auch hailig bin.

Alle Christen  
sind im H.  
Eant zur vol-  
kommenheit ver-  
bunden.

Darumben sollen wir diß für gewiß vnd ungezweiflet halten / daß im Euangelischen Gesas samenelich / die einmal das Euangelium angenommen/ vnnnd sich darzu verpflicht/sie seyen darnach Ordenspersonen oder weltlich / ein schwere Burd ihres Veruffs vnnnd Versprechens auff ihnen haben/ daß sie ihre Sitten / alles Thun vnd Lassen/ nach diser Regel oder Richtschnur der Volkommenheit anstellen sollen / welche das Leben Christi/ vñ seine hailverrige Gebott allen Menschen fürgesetzt haben / Auß welchen gewißlich zwey ding volgen müssen. Erstens daß die gaisstliche Ordenspersonen inen selbs schier kein neue obligation oder Burden aufladen / oder gewißlich ein geringe vnnnd schlechte darzutun/hergegen aber einen grossen Behelff vnd Beystand obertommen/ die schuldige Pflicht/darmit wir schon verbunden waren/desto leichter vnd frewdiger zgedulden vnd zuuolziehen. Das ander ist/ wie weit böser der weltlichen Menschen Stand seye/welche vnangesehen dz inen gleiche Pflicht vñ Schuld obgelegt/ dannoch solche zulasten einē so geringen Beystand / vnd so grosse Hindernuß haben / wie oben genugsam gemeldet worden/ Dann/ob schon/ so vil die Volkommenheit des Euangelische Gesases an jhr selbs belanget / beede ein gleiche Notwendigkeit haben/aber die sonderbare vnd eigenthumbliche Obligation der gaisstlichen Ordensleuth steht in gewisser weis vnnnd manier/dise Volkommenheit zuerlangen/ welches an jm selbs ein grosser Gewin vnnnd Vorhail ist/ Dann wans vast hail vnd

Die Ordens-  
leuth laden ih-  
nen kein neue  
Burden auff.



vnd rathsam ist/sich eines solchen Instruments vnd Mittels zu solchen sachen gebrauchen / wie vil hailfamer vnd rathfamer wirdt dann seyn / wann man sich derselben muß nothwendig gebrauchen / Solches aber wirdt weit besser verstanden / wann wir forthin die Nutzbarkeiten des gaislichen Ordensstands / insonderheit erklären werden.

## Die erst Fruchtbarkeit des Gaislichen Ordensstands / welche ist / vollkommne Nachlassung aller Sünden.

Cap. XIII.

**E**S habe gesprochen / wil steigen Cant. 7.  
auff den Palmen Baum / vnd seine Frücht ergreifen. Weils wir nun vorhabens von Nutzbarkeiten des gaislichen Ordensstands insonderheit zuhandlen / welches ein lengere vnd ausführlichere Beschreibung erfordern wirdt / künden wir vns / meines erachtens / dieses Spruchs des weisen Manns wol vnd füglich gebrauchen / Seitern die Gleichnuß des Palmen Baums / sich mit der Religion wol vergleichet / vnd sein übereinstimmet / Dann also vergleichet der H. Gregorius das Leben der Lib. 19. moral. cap. 16.  
gaisliche Ordensleuth mit diesem Baum. Wie der Palmen Baum / spricht er / wann man seinen Stamm angreiffet / rauch ist / vnd gleichsamb mit verdorreten Rinden umgeben / oben aber wegen seiner Früchten / schön vnd lustig schmelet / vnd ihn die Rinden einzeucht vnd geschmeidig macht / Oben aber inn der Höhe / sich mit lustigen vnd lieblichen grünen Zweygen weit außbraitet /

P ij

Eben